



P R E S S E D I E N S T

Hamm/Hattingen 30.05.2011

Neue Innenstadtfläche für Hamm

Übergabe des sanierten Geländes des ehemaligen Stadtbades/Alte Feuerwache in Hamms Innenstadt

Am 30.05.2011 „übergibt“ der Altlastensanierungsverband NRW (AAV) das sanierte Gelände des ehemaligen „Stadtbades/Alte Feuerwache“ an die Stadtwerke Hamm. Mit Abschluss der Sanierung des Standorts, die der AAV als Maßnahmenträger managte, kann die Stadt die rund 1,2 Hektar große innerstädtische Fläche endlich städtebaulich integrieren. An dieser Stelle soll ein hochwertiges innerstädtisches Quartier für verschiedene Generationen geschaffen werden, das wegen seiner günstigen Lage von der Nähe zu vielfältigen Infrastrukturangeboten und zu den innerstädtischen Grünanlagen, den so genannten „Ringanlagen“ profitiert. Über einen Fuß- und Radweg sowie neue Querungshilfen an der „Neuen Bahnhofstraße“ soll das Gelände optimal an das Bahnhofsquartier angeschlossen werden. Vorläufig, so lange die Suche nach einem Investor andauert, wird das Gelände nun als Parkplatz zwischengenutzt.

Die Vermarktung der Fläche zur Wohnbebauung erfolgte auf Basis eines individuellen Exposés bundesweit. Inzwischen sind verschiedene Angebote mit interessanten Nutzungskonzepten eingegangen. Eine erste Auswertung der Angebote lässt eine spätere Nutzung der Fläche zu Wohnzwecken für verschiedene Altersgruppen unter Einbeziehung der Themen „altersgerechtes Wohnen“, „Pflege“ und „Kindertageseinrichtung“ als wahrscheinlich erscheinen.

Ansprechpartner:

Stadt Hamm Umweltamt

Alfred Feikus
Postfach 24 49
59014 Hamm
Telefon: 02381 17-7148
Telefax: 02381
E-Mail: feikus@stadt.hamm.de

Stadtwerke Hamm GmbH

Leiterin Unternehmenskommunikation/
Pressesprecherin
Cornelia Helm
Südring 1/3
59065 Hamm
Telefon: 02381 274-1701
Telefax: 02381 274-1709
E-Mail: c.helm@stadtwerke-hamm.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW Pressestelle

Sabine Schidlowski-Boos
Postfach 80 01 47 Werksstraße 15
45501 Hattingen 45527 Hattingen
Telefon: 02324 5094-30
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Das Gelände war mit typischen teerhaltigen Rückständen aus der Stadtgasproduktion kontaminiert. Ab Juli 2010 wurden die Gebäude der ehemaligen Feuerwehroleitstelle und der ehemaligen Schaltzentrale des Energieversorgungsunternehmens der Stadtwerke Hamm („E-Werk“) rückgebaut und dabei bereits mehrere Bereiche mit Teer- und Mineralölkohlenwasserstoff-Belastungen im Boden saniert. Anschließend erfolgte der Abbruch des ehemaligen Stadtbades. Auch unter diesem Gebäude fanden sich ausgedehnte Bodenverunreinigungen mit teerstämmigen Schadstoffen. Vor Beginn der Sanierungsmaßnahme war eine zu entsorgende Bodenmenge von ca. 5.000 Tonnen abgeschätzt worden. Nachdem sich während der Arbeiten das ganze Ausmaß der Kontamination zeigte, mussten letztendlich doch ca. 11.000 Tonnen verunreinigter Boden entsorgt werden.

Mengenbilanzen und „Urban Mining“

Eine besondere Bedeutung bei diesem Projekt hatte die Ressourcenschonung, denn viele Materialien, die auf der Baustelle beim Abbruch und bei der Sanierung anfielen, wurden auf ihre Wiederverwertbarkeit hin überprüft.

Beim Abbruch und der Sanierung des Geländes fielen insgesamt rund 21.000 Tonnen Bauschutt an, von denen 17.000 Tonnen direkt wieder auf der Baustelle eingebaut werden konnten. Gut 2.800 Tonnen konnten anderweitig einer Verwertung zugeführt und 1.200 Tonnen mussten aufgrund ihrer Belastung mit Schadstoffen in geeigneten Anlagen beseitigt werden.

Eine ganze Reihe weiterer Wertstoffe konnte ebenfalls verwertet werden. Dazu zählen neben 31,5 Tonnen Aluminium und 3,4 Tonnen Kupfer aus Kabeln, gut eine Tonne Zinkbleche, die von Dachrinnen, Verblendungen oder Fallrohren stammten. Selbst 162 Fenster aus den alten Gebäuden wurden vor dem Abbruch ausgebaut und fanden anderenorts eine neue Verwendung.

Die ursprünglich geplanten Kosten der Sanierungsmaßnahme von 2,65 Mio. € konnten um 350.000 € unterschritten werden. Der AAV und die Stadt bzw. Stadtwerke Hamm teilen sich die Gesamtkosten von rund 2,3 Mio. €.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt seit über 20 Jahren in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in neue Projekte investiert.

Weitere Informationen hierzu unter www.aav-nrw.de